

<b>Zeitschrift:</b>	Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
<b>Herausgeber:</b>	Bernhard Otto
<b>Band:</b>	1 (1779)
<b>Heft:</b>	20
<b>Artikel:</b>	Die leichteste Art die Bestandtheile eines Ackers zu untersuchen, als eine Fortsetzung des vorhergehenden Stückes
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-543697">https://doi.org/10.5169/seals-543697</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Sammler

## Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

---

Zwanzigstes Stück.

---

Die leichteste Art die Bestandtheile eines Ackers zu untersuchen, als eine Fortsetzung des vorhergehenden Stücks.

**M**an nehme von dem Acker einen Stich Erde; davon schneide man aus dessen Mitte einen Streif, ungefehr  $\frac{1}{2}$  Zoll breit und stark, doch so, daß an demselben die oberen mittlere und untere Erde befindlich sey. Diesen Klumpen Erde verrührt man in einer Schüssel, die mit Wasser angefüllt ist, zu einer klaren Suppe, giest diese in einen irdenen Topf, und röhrt sie, wenn man zuvor den Topf mit Wasser bis oben an gefüllt hat, mit einem Kochlöffel, eine Viertelstunde lang unangesezt herum. Als denn wird der Topf so lange an einem lustigen Orte auf behalten, bis die Feuchtigkeit in ihm beinahe getrocknet ist. So bald die Erde wieder compact wird, wird der Topf behutsam zerschlagen, damit sie ganz bleibe, und, wenn sie noch einige Tage an der Luft gelegen hat, mit einem Messer der Länge nach entzwei geschnitten. Als denn wird man die Bestandtheile separirt finden, und zwar den Moder oben, den Leim in der Mitte, und den Sand unten. Aus diesem Experiment wird sichs deutlich zeigen, welcher Theil von diesen drei Hauptarten im Akersstück am stärksten gefunden werde.

Merkmale, welche ein Erdreich haben muß, das allen Arten der Gewächsen zuträglich, und allgemein fruchtbar ist. Diese Kennzeichen sind folgende:

1.) Die Erde muß schwarz, oder schwarzgrau seyn.

2.) Sie muß von der Sonnenhitze eben so wenig, als nach dem Regen, ihre schwarze Farbe verlieren. 3.) Sie muß nicht leicht aufreissen oder zerspringen. 4.) Sie muß nach dem Regen nicht sehr kothig werden, sondern vielmehr die Nässe bei sich behalten. 5.) Wenn nach dem Regen warmer Sonnenschein folgt, so muß sie einen angenehmen Geruch von sich geben. 6.) Wenn man einen Klumpen Rasen wäscht, so muß die Erde flebrig seyn, und nicht gleich auseinander fallen, wenn er auf die Erde geworfen wird. 7.) Wenn eine Erde im Wasser zergangen, oder zerrieben worden, und sie giebt vielen Schaum, so ist es ein Zeichen ihrer Fettigkeit. 8.) Eine gute Erde muß milde, locker, fettig, und ein wenig sandig seyn.

**Ummerkung.** Die Art der Zusammensetzung des Ackers bestimmt dessen wesentliche Güte, und nach der Verschiedenheit dieser Zusammensetzung zeigt sich auch eine mehrere oder wenigerere Fruchtbarkeit des Erdreichs. Das Thon und Sand, als die beiden ursprünglichen Erdarten, woraus alle andere Erdarten zusammengesetzt sind, angesehen werden müssen, daran mag, weil man sie in allem fruchttragendem Erdreich beisammen antrifft, wohl nicht gezweifelt werden. Gleichwie diese beide Erdarten, vor sich allein genommen, gänzlich unfruchtbar sind: so ist hingegen eine richtige Vermischung derselben der hauptsächlichste Grund, warum ein Erdreich vor dem andern

andern mehr oder weniger fruchtbar ist, und sich auch für die eine oder andere Getreidart mehr oder weniger schickt. Dasjenige Erdreich, welches bei der Vermischung mehr Thon als Sand erhalten hat, ist zur Zeugung des Weizens und der grossen Gerste vorzüglich geschickt. Von einem zum Roggen- und kleinen Gerstenbau vorzüglich tüchtigen Acker ist ein ganz richtiges Kennzeichen, wenn in demselben die thon- und sandige Theile in einem fast gleichem Verhältniß mit einander vermischt angetroffen werden. Diejenigen Acker endlich, bei welchen mehr sandige als thonichte Theile angetroffen werden, können nur mittelmässigen Roggen, und an Sommerung blos Haber und Buchweizen bringen. Besonders ist das steingriesige Wesen, welches man an vielen Orten in den Ackerwahrnimmt, ein sicheres Kennzeichen eines unfruchtbaren Bodens. Die Abweichungen, welche sich hierunter ereignen, können nur blos in zufälligen Dingen, z. B. in der Lage, Himmelsgegend, innern Wärme oder Kälte des Ackers, u. d. g. bestehen, welche aber das Wesen des Erdreichs selbst nicht verändern können.

---

Des Herrn Loriot neu erfundener Mörtel  
(Mauerspeise) der dem so feste Gebäude  
machenden Mörtel der Alten gleichkommt.

**M**an nimmt zu einem Theile kleingestosener und durch das Sieb geschlagener Ziegelsteine, zween Theile von seinem Flussand, der durch eine Hürde getrieben worden, und von altem abgelöschtem Kalk so viel, als genug ist im Kasten vermittelst des Wassers, wie gewöhnlich, eine Auflösung zu machen, die aber genug Feuchtigkeit haben muss,